

Vorschlag von Carolien Korth für das SIMNAT-Symposium in Fulda 3.3.2023

Workshop: Best Practice Simulation Asthmaanfall (90 bzw. 180 Minuten)

Beispielszenario aus dem pflegerischen Bereich unter Verwendung einer typischen Situation aus der Pflege mit der Thematik des Asthmaanfalls. Dieses soll als interaktives Best Practice Beispiel dienen und im Nachgang zu einer Diskussion mit den Teilnehmern anregen. Der Workshop wird als „Blick hinter die Kulissen einer Simulation“ gestaltet sein, so dass die Teilnehmer die Vorbereitung, Durchführung sowie Nachbearbeitung eines Szenarios in Auszügen miterleben. Gestaltet ist dieses Szenario für die generalistische Pflegeausbildung gegen Ende des zweiten Ausbildungsjahres. Da die Erstellung von solchen Lernangeboten Zeit kostet und auch der Austausch im Team zur Ausgestaltung einer Simulation maßgeblich beeinflussend ist für den Erfolg dessen, sollen Strategien, die bei der Optimierung von Simulation geholfen haben, mit den Workshop-Teilnehmern diskutiert werden. Oft sind es auch die kleineren, dafür aber regelmäßigen Übungsphasen, die einen Lernerfolg versprechen (low dose and high frequency) und somit auch wenige komplexe Szenarien den Vorrang haben müssen. Durch die Verstetigung der Handlungen im Sinne der cognitive apprenticeship kann sich der Lernbegleiter durch vermehrtes Einüben der Praxis aus der Lernsituation „entziehen“ und somit später nur den Rahmen für die Durchführung einer pflegerischen Versorgung sein. Dies fördert maßgeblich die berufliche Handlungskompetenz und nimmt positiven Einfluss auf die Beziehung von LernbegleiterIn und LernerIn. Lernende erkennen – trotz oder aufgrund – der Simulation Parallelen für ihr pflegerisches Handeln und können somit vom dritten Lernort an den Lernort Praxis anknüpfen und sich weiterentwickeln. Zudem kann beispielsweise durch den Peer to Peer – Ansatz eine offene und konstruktive Feedbackkultur etabliert werden. Für Lehrende bzw. Lernbegleiter stellt die Simulation methodisch ein herausforderndes Handlungsfeld dar, welches - selbst durch kleine Schritte - zu einem breiten Ausbildungsangebot wachsen kann.

Die Simulation während des Workshops findet im Tandem statt. Sowohl die Vorbereitung des Settings, das Briefing, als auch im Nachgang das Debriefing, sowie das Debriefing des Debriefings mit den Teilnehmern des Workshops sollen Teil davon sein.

Danach ist im Anschluss eine geleitete Diskussion mit Steuerungsfragen für das Publikum angedacht, mit Fragen z.B. wie:

- Rückmeldungen und Erfahrungsaustausch zur simulationsbasierten Ausbildung in der Pflege – Wie haben die Teilnehmer damit begonnen? Was hat ihnen (bei der Ausarbeitung) geholfen?
- Was hindert Sie mit Simulation – in welcher Form auch immer loszulegen?
- Warum könnte ein Umdenken der Pflegeausbildung hin zur simulationsbasierten Ausbildung auch ein Weg in Richtung Verbesserung der Patientensicherheit sein? Wie kann dieser Weg geebnet werden?

- Welche Grenzen – gibt es diese? Gibt es in der Simulation, wie gehe ich damit um? Beispiel andere Haptik bzw. veränderte Durchführung von Pflegehandlungen; Interaktion mit dem Simulator erlernen
- Feedback: Hilft Ihnen so ein Beispielszenario in der Vorbereitung für die simulationsbasierte Lehre? (z.B. Checkliste für die Durchführung)
- Vorbereitung der Simulation sehr zeitaufwendig, was hat hier in der Optimierung geholfen?

Literaturnachweise:

- <https://www.healthysimulation.com/14115/inacsl-standards-of-best-practice-infographic-facilitation/>
- Steinacker et al., 2022, Simulationsszenarien für Aus- und Weiterbildung in der Pflege, Springer Verlag, <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64363-1>
- Yajamanyam & Sohi (2015). [In situ simulation as a quality improvement initiative.](#) Arch Dis Child Educ Pract Ed 2015; 100:162–163.